

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

13.11.1889 (No. 267)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089414)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 267.

Mittwoch, den 13. November 1889.

15. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Nach einem Erlaß des Kriegsministers vom 21. Oktober hat Se. Majestät der Kaiser und Königin Bestimmungen über die Allerhöchstdemselben sowie anderen kaiserlichen Personen bei Reisen in den preussischen Staaten Seitens der Militärbehörden zu erweisenden Ehrenbezeugungen zu genehmigen geruht. Die Bestimmungen werden den Kommando-Verhältnissen in derselben Anzahl von Abdrücken zugehen, wie dies nach dem Druckvorschriften-Etat hinsichtlich der Garnisondienst-Vorschrift festgesetzt worden, wie denn überhaupt die Bestimmungen als Anlage 2 der letztgenannten Vorschrift zu betrachten sind.

Das „B. Z.“ bringt die Nachricht, daß König Humbert voraussichtlich den Kaiser Wilhelm in Venedig abholen und dann gemeinsam mit ihm nach Monza reisen werde. Außer einer Illumination des Hafens ist eine Truppenparade auf dem Marsfeld geplant. Vermuthlich wird bei dieser Gelegenheit auch die Entthüllung der restaurirten Fassade des Dogenpalastes stattfinden.

Berlin, 11. Nov. Die Kaiserin Friedrich benutzt die Tage ihres Athener Aufenthaltes im Wesentlichen zum Studium der griechischen Alterthümer. In Begleitung der ersten Kunstkenner und Archäologen Athens, sowie in der Gesellschaft des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, Dr. Schliemanns und des Direktors der deutschen Schule, Herrn Dörpfeld, besichtigt sie täglich die Museen und Baudenkmäler Athens. Die Kaiserin hat den Wunsch ausgesprochen, einen Ausflug nach Olympia und Mykenae zu unternehmen, wobei sie das Kronprinzliche Paar, sowie Dr. Schliemann begleiten werden. Von dieser Reise wird die Kaiserin am 19. November wieder in Athen zurück sein, um daselbst am 21. ihren Geburtstag im Kreise der griechischen Königsfamilie zu verleben. Tags darauf folgt alsdann die Abreise der Kaiserin und der beiden Prinzessinnen.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf Bismarck, ist heute bald nach 12 Uhr von der Orientreise zurückgekehrt und um 5 Uhr nach Friedrichsruh zu kurzem Besuch beim Fürsten Reichszkanzler weitergefahren.

Der hiesige französische Botschafter Herbet ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

Wie die „Staatsb. Ztg.“ meldet, ist Dr. Ernst Henrici aus Afrika zurückgekehrt. Dr. Henrici ging im Anfang dieses Jahres zum dritten Male nach Togo, um für die Togo-Gesellschaft thätig zu sein.

Am Klimafieber gestorben ist Premierlieutenant a. D. Nobig auf der Reise nach Singapur. Er war in den Diensten der Neu-Guinea-Gesellschaft getreten und sollte sich auf den Sunda-Inseln mit dem Tabakbau und der Behandlung des Tabaks genau bekannt machen.

Nach dem „Hamb. Corresp.“ verlautet gerüchteleise, dem Reichstage werde noch eine Vorlage über den strategischen Ausbau des Eisenbahnnetzes an der Ost- und Westgrenze zugehen.

Ueber den Zeitpunkt der neuen Reichstagswahlen ist zur Zeit eine Entscheidung an maßgebender Stelle noch nicht getroffen, und sie wird erst getroffen werden können, wenn sich die Ausdehnung der Reichstagsession genauer übersehen läßt. Man hört nur, daß in Regierungskreisen die Absicht besteht, die Wahlen möglichst nahe nach dem Schluß der Reichstagsession anzusetzen, und damit ist einer der ersten Monate des nächsten Jahres als Wahltermin gegeben. Die Regierung geht wohl von dem Wunsche aus, die Wahltagitation keinen breiteren Umfang, als nöthig ist, annehmen zu lassen, und man wird ihr darin nur beistimmen können. Wir gehen allen Anzeichen nach einer ungewöhnlich erditterten Wahlbewegung entgegen, die in der ganzen politischen

Lage, in den großen Anstrengungen der oppositionellen Parteien, das seit 1887 verlorene parlamentarische Uebergewicht wieder zu gewinnen, und in der zum ersten Male zur Geltung kommenden fünfjährigen Dauer der Mandate begründet ist.

Der Nachtragset für die Expedition des Reichskommissars Wismann beziffert sich auf 1 950 000 Mark. Die zwei Millionen, welche der Reichstag bewilligt hatte, sind aufgebraucht. Die Vohranprüche der Regier stellen sich doppelt so hoch, wie angenommen worden war; auch mußten 800 statt 600 angeworben, sowie die Weiber und Kinder der Schwarzen mitgenommen werden, was die Transportkosten erhöhte. Hierzu kommen die größeren Kosten für die Ausrüstung der Schiffe Wismann's, die infolge Fehlens einer deutschen Dampferlinie nach Zanzibar eingetretene Nothwendigkeit des Charterens noch weiterer Transportschiffe, endlich das Steigen der Kohlenpreise und die durch die Blockade hervorgerufene Verteuerung aller Lebensmittel und Proviantgegenstände. Inzwischen hat sich die Nothwendigkeit ergeben, die Truppe um weitere 300 Schwarze zu verstärken.

Was die Ankunft Emin Pascha's und Stanley's im deutschen Schutzgebiete betrifft, so wird man darüber innerhalb der nächsten 14 Tage wohl Genaues zu hören bekommen. Nach Meldungen des Reichskommissars Hauptmann Wismann, die schon vor 10 Tagen hier eintrafen, standen die beiden Reisenden etwa 30 Tagemärsche von Mpwapwa entfernt, so daß sie sich mittlerweile diesem Orte bereits erheblich genähert haben dürften. Allerdings darf man sich ihren Zug nicht allzu imponant vorstellen, da sie sich auf dem Rückzuge vor einem übermächtigen Feinde und Emin im besten Falle von den überreichen Eisenbeinorräten, die er dem Gerücht zufolge mitgenommen, nur einige Trümmer gerettet haben dürfte. Deutscherseits wird nichts verabsäumt, was den Bedrängten zur Hilfe gereichen kann. Lebensmittel und sonstige Vorräthe sind bereits von Mpwapwa aus den betriebsfähigen entgegengeschickt; bekanntlich liegt im letzteren Ort selbst eine deutsche Garnison, überhaupt ist in Ansehung der Hilfsquellen, welche Mpwapwa bietet, wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß Emin und Stanley ihren Marsch direkt nach dort richten und dann geraden Wegs sich der Küste zuwenden werden, statt erst auf dem Umwege über Norden durch englisches Schutzgebiet zu marschiren.

Kiel, 12. Nov. Der Prinz Heinrich-Brunnen ist am Sonnabend hier eingetroffen und wird in der letzten Woche des Monats unter persönlicher Leitung des Herrn Prof. Lübben auf dem inneren Schlosshofe aufgestellt.

Halle a. S., 11. Nov. Am 1. Dezember findet hier ein nationalliberaler Parteitag für die Provinz Sachsen statt, wobei die Abgeordneten Buhl, Dr. Böttcher und Friedberg als Redner auftreten werden.

Darmstadt, 10. Nov. Es steht nunmehr fest, daß der Kaiser in der ersten Hälfte des Monats Dezember zu einem kurzen Besuche hier eintreffen wird. Dieser Besuch soll aber nur einen familiären Charakter haben und, soweit es jetzt wenigstens feststeht, sich nach außen höchstens auf einige Jagdausflüge erstrecken. Ob der Kaiser auch einen Abstecher nach Worms zur Besichtigung des Spiel- und Festhauses unternommen wird, gilt hier in eingeweihten Kreisen noch für zweifelhaft.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Novbr. Zur Verathung steht zunächst der Antrag Rickert betreffs Abänderung der Militärstrafgerichtsbarkeit dahin, daß die verabschiedeten Offiziere derselben nicht mehr unterstellt sein sollen. Abg. Rickert begründet den Antrag: Schon im Jahre 1884 erklärte der preussische Kriegsminister, daß die Militär-

verwaltung keinerlei Interesse daran habe, daß die verabschiedeten Offiziere unter der Militärgerichtsbarkeit verblieben. Sodann gab im Jahre 1886 der Herr Kriegsminister eine weitere Erklärung gleichen Inhalts ab und bezeichnete in dieser die Militärgerichtsbarkeit über verabschiedete Offiziere als eine Belastung der Militärgerichte und der Militärverwaltung. Genau diesen Intentionen des Kriegsministers entsprechend, habe ich schon in voriger Session einen Gesetzentwurf gleich dem damaligen eingebracht und dabei die zur Disposition gestellten Offiziere außer Betracht gelassen.

Abg. Gröber (Centrum) spricht sich für den Antrag aus. Derselbe entspricht einem sich auch in Süddeutschland mehr und mehr geltend machenden Bedürfnis. Es liegt sowohl im allgemeinen wie auch im Interesse der in Frage kommenden Personen selbst, daß dieser alte Fopf endlich einmal abgeschnitten wird. Abg. Singer (Soziald.) tritt gleichfalls für den Antrag Rickert ein und führt dabei einen Fall an, in dem ein verabschiedeter Offizier vom Militärgericht freigesprochen worden ist, wegen desselben Vergehens, für welches eine Zivilperson zivilrechtlich bestraft wurde. Nach Schluß der ersten Lesung wird in die zweite eingetreten. Hier bringt Abg. Gröber den Antrag ein, daß alle entgegenstehenden Gesetzbestimmungen, auch diejenigen der bayerischen Militärstrafgerichtsordnung, aufgehoben sein sollen. Mit dieser Aenderung wird § 1 und sodann debattelos § 2 (rückwirkende Kraft des Gesetzes auf schwebende Strafprozesse gegen verabschiedete Offiziere) angenommen. Das Haus geht sodann zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung über, zur Verathung des gleichfalls vom Abg. Rickert eingebrachten Antrags, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit thunlichster Beschleunigung dem Reichstage den Entwurf einer Militärstrafprozessordnung vorzulegen, in welcher das Militärstrafverfahren mit den wesentlichen Formen des ordentlichen Strafprozesses umgeben und die Zuständigkeit der Militärgerichte im Frieden auf Dienstvergehen beschränkt wird.

Abg. Rickert hebt zur Begründung seines Antrages hervor, daß nach Einführung der allgemeinen Dienstpflicht schon König Friedrich Wilhelm III. sich für eine Reform der Militärstrafprozessordnung ausgesprochen habe, und zwar in demselben Sinne, den der heutige Antrag verfolgt. Dennoch stehen wir heute in unserem konstitutionellen Reiche nach wie vor auf demselben Standpunkte, den der damals noch absolut regierende König zu beseitigen für nöthig erachtete. Wir müssen die Regierung immer und immer wieder daran erinnern, daß das deutsche Volk diese abnormen Institutionen endlich beseitigt sehen will. Abg. Gröber betont, daß Deutschland ein Recht habe, seine Strafprozessordnung einheitlich geregelt zu sehen, wie schon in den Motiven zur Strafprozessordnung die Einheitlichkeit als eine Nothwendigkeit hingestellt worden ist. Eigentlich ist es selbstverständlich, daß die durch die Militärstrafprozessordnung geschaffene Anomalie endlich beseitigt werden muß. Die Sachlage ist um so schlimmer geworden, als früher in einzelnen norddeutschen Staaten, z. B. Oldenburg und Hannover, bessere Zustände geherrschet hatten, die bei der Einführung des preussischen Militärwesens schlechteren Einrichtungen weichen mußten. Abg. Fiejer (nat.-lib.) erklärt Namens seiner Partei, daß dieselbe der Resolution in ihrem ersten Theile zustimme, während sie den zweiten Theil ablehnen müßte.

Punkt 1 wird mit großer Majorität angenommen, Punkt 2 gegen die Stimmen der Freisinnigen, des Centrums und der Sozialdemokraten abgelehnt. Es folgt die Verathung des von den Abgg. Rickert und Hermes eingebrachten Antrages, betreffend die in den Verwaltungen vorgekommenen Verstöße bei den Wahlen. — Abg. Rickert: Die Vertheilung sozialdemokratischer Stimmzettel und Wahlflugblätter wurde früher allgemein für zulässig erklärt; auch Herr Miquel hat die Auflösung von Wahl-

schritten, zweifelte gewiß nicht, daß die Zeit des Glücks nun für ihn in Bereitschaft sei. Schon während der vergangenen Nacht, die ihm, obgleich die Reihe nicht an ihm war, zur Wache innerhalb der Anstalt zudittirt gewesen, hatte er mit zufriedener Behagen über sein kommendes Leben nachgedacht. Ja, sein Glück war gemacht! Fünfstausend und dreihundert Franken, dazu vierzehn Tufaten, die er heimlich gespart hatte, waren sein eigen und die Freiheit, die ihm versprochen worden, sowie der Lohn, welchen er außerdem noch von Fräulein von Waldheim erhoffte, sollten ihm zur vollständigen Erreichung des Glücks, welches er für das Leben ersehnte, dienlich sein.

Bevor er in den Prinzen von Bayern ging, kehrte er in einem bescheidenen Hause einer etwas entlegenen Straße der nördlichen Vorstadt ein.

Es war die simple Wohnung einer Wittve Forghese, an deren Pforte er schellte, man schien zu wissen, daß Giacomo am heutigen Nachmittage seine Aufwartung machte, denn kaum hatte er die Glocke berührt, als auch schon die Thür für ihn geöffnet ward.

„Guten Abend, Giaco“, lachte ihm eine silberklare Mädchensstimme entgegen. „Laßt Ihr Euch endlich wieder sehen bei den Forgheses? Es sind an sechs Wochen vergangen, seitdem die Mutter Euch ein letztes Mal zu Gesicht bekam!“

„Ihr seid ein Schelm, Sofia“, erwiderte Giacomo heiter, indem er das bescheidene Stübchen der Wittve betrat. „Ihr wißt, daß es nicht mein Wunsch ist, wenn der Dienst mich bindet.“ — „Guten Abend, Mutter Forghese“, fügte er hinzu, indem er der Alten, die, seit Jahren gelähmt, in einem bequemen Sessel nahe dem Fenster saß, die Hand entgegenstreckte. „Wie macht sich das Leben?“

„Die heilige Jungfrau, meine Schutzpatronin, mag ihre Bitte

diesem Augenblick vor, ihm in möglichster Schnelle zu seinem Abzug von Rom zu verhelfen — so gab es seiner Betrachtung zufolge nichts mehr, was einen Beweis für die unrechtmäßige Aufnahme Ludwig von Erlenburg's in St. Salvatore beibringen konnte, alles andere, was sich ihm möglicherweise entgegenstellen konnte, hoffte er, wenn kein Zeuge mehr am Plage war, mit leichter Mühe niederzuschlagen, und so dünkte es ihm in diesem Augenblick wenigstens eine für ihn günstige Fügung des Schicksals, daß Giacomo — Direktor Rimoli glaubte, wie schon erwähnt, den Angaben des Burtschen — ein Glück getroffen habe, welches zur Aufrechterhaltung seiner eigenen Sicherheit wie geschaffen war. Die Anruhe, welche ihn seit der Begegnung Fräulein von Waldheim's mit seinem Burtschen so fieberhaft gequält hatte, mäßigte sich, je mehr seine Gedanken sich während der nun kommenden Stunden mit diesem Thema beschäftigten, es lag beinahe etwas Heiteres auf seiner Miene, als er am Abend des Tages bei der Einsperrung seiner Patienten zugegen war.

### XII.

Wohlgemuth schritt am anderen Nachmittage Giacomo Sorel den Thoren der ewigen Weltstadt zu. Ein zufriedenes Lächeln umspielte seine Miene. Wenn auch zwei Wochen dahingegangen waren, bis er sein Versprechen, Fräulein von Waldheim im Prinzen von Bayern aufzusuchen, erfüllte, so hatte er durch diese Verzögerung doch einen doppelten Vortheil gewonnen, die Auszahlung des ihm mit Startheit vorenthaltenen Lohnes war ihm sicher und der Dienst, welchen er, wie ja außer Zweifel lag, dem gnädigen Fräulein zu erweisen ging, mußte, nachdem die vergangenen vierzehn Tage für die junge Dame keinen anderweitigen Erfolg aufzuweisen hatten, jetzt von so erhöhtem Werthe für ihn sein.

Giacomo, wie er gemächlich schmunzelnd über die Chaussee

### Die Erbin von Wallersbrunn.

Originalroman von Marie Romant.

#### (Fortsetzung.)

„Du kannst gehen“, sagte er kurzweg, indem er sich dem geöffneten Fenster zuwendete, „wenn ich Deiner bedarf, werde ich Dich rufen.“ Ueber die Angelegenheit für heute nichts mehr“, fügte er noch hinzu.

Giacomo ging. In der Thüre drehte er sich noch einmal um, um sich kragend abermals vor dem Direktor zu verneigen, dann eilte er über den Korridor und die Treppe hinab.

Direktor Rimoli, am offenen Fenster stehend, hing seinem Gedankengange nach. Es war kein Abweichen von seiner Konsequenz, daß er, wie wohl er seit jenem Abend, der Fräulein von Waldheim in die Anstalt gebracht hatte, die äußerste Strenge nach allen Richtungen herrschen ließ, Giacomo die Erlaubniß zum Ausgang erteilte, er hatte, da er des Burtschen Worten Glauben beimaß, mit schnellem Blick ein Verhältniß betrachtet, welches für seine eigene Position, soweit dieselbe hiermit in Verbindung zu bringen war, vortheilhaft zu werden versprach.

Giacomo war die einzige Kreatur in St. Salvatore, die Kenntniß über Ludwig von Erlenburgs Angelegenheit hatte, und wenngleich Carlo Alfonso vermöge des niederdrückenden Despotismus, welchen er dem Burtschen gegenüber bis auf den äußersten Punkt trieb, die Gewalt über ihn behielt, so mußte er vor sich selber doch bekennen, daß ihm dieser Mitwisser seiner Schuld ein niemals ganz zu bewältigender Stein im Paradiese seiner sonnenbeglänzten Lebensstellung war. Es kam dem Direktor Rimoli daher wie gerufen, daß Giacomo von seiner Auswanderung nach Amerika sprach.

Wenn der Burtsche fort war — und Rimoli nahm sich in

versammlungen auf Grund des Sozialistengesetzes für unzulässig erachtet und es für die Pflicht des Reichstages gehalten, bekannt werdende Mißbräuche des Sozialistengesetzes zu beseitigen. Gleichwohl ist es vorgekommen, daß die Vertreter sozialdemokratischer Stimmzettel verhaftet wurden u. s. w. und die Wahlprüfungskommission hat solche Vorgänge unbeachtet gelassen. Das entspricht aber nicht der Stellung des Reichstages als Hüter des Gesetzes. Deshalb haben wir unsern Antrag eingebracht. — Abg. Singer verspricht sich von diesem Antrage keinen Nutzen, ja selbst nicht einmal für den Fall, daß die Regierungen wirklich die geforderten Anweisungen an die Behörden ergehen ließen. Sind doch der König von Sachsen, der Großherzog von Baden in den Wahlkampf eingetreten und hat sich doch sogar der Kaiser für die Kartellparteien ausgesprochen. Darum können wir den Optimismus des Herrn Richter in Bezug auf den Nutzen nicht theilen. Dennoch ist es meine Pflicht gegen meine Partei, immer und immer wieder unsere Beschwerden zur Sprache zu bringen. Redner führt mehrere Fälle an, die zur Beschwerde Veranlassung gegeben haben. — Präsident von Liebigow: Zu Anfang seiner Rede hat der Herr Vorredner ein Mitglied der deutschen Bundesfürsten in nicht mißzuverstehender Weise einen Wahlagitator genannt; ich rufe ihn deshalb zur Ordnung. Es sprechen dann noch die Abgg. Müller, Freyer, Träger und der badische Bevollmächtigte v. Marshall. Die auf Antrag des Abg. Schmidt erfolgte Auszählung ergibt die Anwesenheit von nur 108 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußunfähig, die Sitzung muß daher abgebrochen werden.

## Ausland.

Wien, 9. Nov. Dem Diner, welches heute zu Ehren des Staatsministers Grafen Herbert Bismarck beim deutschen Botschafter, Prinzen Reuß, stattfand, wohnte der Reichs-Finanzminister v. Kalley bei. Ferner waren sämmtliche Mitglieder der deutschen Botschaft, Generalkonsul v. Plessen und der Legationssekretär der Gesandtschaft in Athen, Tschirsky, anwesend. Der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck ist heute Abend 9 Uhr mittelst Kouriers zuges nach Berlin abgereist. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der Botschaftsrath Graf Montz sowie der Generalkonsul v. Plessen begleiteten denselben zum Bahnhof.

Pest, 11. Nov. Der Kaiser wird Dienstag Abend nach Wien abreisen. Nach kurzem Aufenthalt daselbst wird sich derselbe nach Innsbruck begeben, wo er am 14. d. M. Mittags mit dem deutschen Kaiser zusammentrifft. Am 15. fährt Kaiser Franz Josef nach Gödöllö zurück.

Paris, 11. Nov. Dem mit den Boulangeristen in Fühlung stehenden Blatt „Leclair“ wird gemeldet, Boulanger habe die Insel Jersey verlassen. Dieses würde die Regierung nicht überraschen, denn schon seit einigen Tagen soll eine Flottille an der französischen Küste kreuzen, um Boulanger abzufangen.

Rom, 11. Nov. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Monza wird Dienstag Abend 11 Uhr erwartet. Am Mittwoch soll eine Jagd im Park von Monza und später Familien-diner stattfinden. Die Abreise Sr. Majestät nach Verona, woselbst Allerhöchstdieselbe mit Ihrer Majestät der Kaiserin zusammentrifft, ist auf Mittwoch Abend festgesetzt.

Vari, 11. Nov. Der Leuchtturm auf dem Monte Saraceni signalisirte Nachmittags, daß das deutsche Kaisergeschwader in Vorüberfahrt sichtbar sei.

London, 11. Nov. Die Eroberung der Aequatorialprovinz durch die Mahdisten äußert ihre Rückwirkung im nördlichen Sudan und scheint einen neuen Vorstoß der Sudanesen gegen Süd-Egypten zur Folge haben zu sollen. Laut Meldungen aus Kairo ist Osman Digma, von dem man seit der schweren Niederlage, die seinen Vanden durch General Grenfell vor einem halben Jahre unweit Sannin beigebracht wurde, wenig oder nichts gehört hat, in Dongola angekommen, um Truppen zu sammeln und nordwärts zu ziehen. Ein neuer Feldzug im nördlichen Sudan scheint unvermeidlich. Ein sudanesisches Bataillon wird von Sannin zur Verstärkung der Grenzbesatzungen abgehen.

London, 11. Nov. Nach einer der englischen Regierung zugegangenen Nachricht aus Zanzibar ist keine Hoffnung vorhanden, daß die Meldung über die Niedermachung der Expedition des Dr. Peters sich als unbegründet erweise. Der Tod des Dr. Peters soll zweifellos sein.

Belgrad, 11. Nov. König Milan ist gestern Abend hier eingetroffen und auf dem Bahnhof vom König Alexander und den Ministern empfangen worden. Der König Alexander eilte auf seinen Vater zu und Beide küßten sich herzlich. Im königlichen Empfangsalon hielten sodann König Alexander und König Milan Cercle ab, wobei letzterer besonders den türkischen Gesandten Zia Bey auszeichnete.

Konstantinopel, 12. Nov. Aus Kambia wird der „Times“ gemeldet, daß auf der Insel allmählich wieder ruhige Zustände eintreten und der Handel in allen Hauptplätzen im Aufschwunge sei. Mit jedem Boote kämen christliche Familien an und die öffentliche Sicherheit sei jetzt besser als vor dem Ausbruch des Aufstandes.

Zanzibar, 11. Nov. Einem Bericht der „Voss. Ztg.“ zufolge kehrte Hauptmann Wismann am Sonntag von der Küste hierher zurück. Er nahm Saadani am Freitag ein mit einem Verlust von 2 Todten und 4 Verwundeten. Die Banaheri flüchteten

in nördlicher Richtung; die Straße nach Saadani und Mpwapwa ist jetzt offen. — Der Korrespondent des „Newyork Herald“ meldet, Hauptmann Wismann habe ihm sagen lassen, er könne mit seiner Expedition, welche Stanley und Emin Thee, Chinin, Tabak und andere Lebensmittel zuführen soll, landaufwärts gehen. Wismann wolle ihm ein besonderes Schutzgeleit geben, unter der Bedingung, daß er die deutsche Flagge entfalte. Die deutsche Regierung habe Wismann beauftragt, dem Korrespondenten des „Herald“ jedweden Beistand zu gewähren.

## Marine.

§ Wilhelmshaven, 12. Nov. Die Briefenbungen pp. für das Kommando des Uebungsgehwaders (Geschwaderchef Kontre-Admiral Hollmann), S. M. Panzerschiff „Kaiser“ (Flaggschiff) — und „Deutschland“, sind bis zum 17. d. nach Venedig, für S. M. Panzerschiffe „Preußen“, „Friedrich der Große“, sowie Aviso „Wacht“ bis zum 17. d. nach Triest (Friaun), und Johann für sämmtliche vorstehend aufgeführten Schiffe pp. vom 18. bis 20. d. nach Pola (Friaun), vom 21. bis 25. d. nach Fiume (Friaun), am 26. und 27. d. nach Vissa (Dalmatien), vom 28. Nov. bis 18. Dez. cr. nach Corfu (Insel Corfu), vom 19. bis 27. Dez. cr. nach Argostoli (Insel Kephalona, Griechenland) zu dirigieren, vom 28. Dez. cr. ab und bis auf Weiteres zu operieren. — Kart.-Rent. Holzhauser, Dezentim Reichsmarinemeist, hat sich nach beendeter Revision des Karten- und Instrumentendepots der hiesigen Kaiserlichen We. i. sowie der hiesigen Briestaubstation zu gleichem Zweck nach Kiel begeben. — Rent. z. S. Schneider ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Berlin, 11. November. S. M. Kreuzerfregatte „Carola“, Komdt. Korv.-Kapt. Valette, ist am 10. Nov. d. J. von Sansibar nach Bombay in See gegangen.

S. M. Nacht „Hohenzollern“, Komdt. Kapt. z. S. von Arnim, sowie das Uebungsgehwader, besteh. aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, S. M. Kreuzerfregatte „Irene“ und S. M. Aviso „Wacht“, Geschwaderchef Kontreadmiral Hollmann, sind am 10. Nov. d. J. von Corfu in See gegangen.

Der italienische Marineminister Brin veröffentlicht Mittheilungen über die Entwicklung der Flotte seit dem Jahre 1884. Am 1. Juli 1884 zählte die Flotte nur 78 Kriegsschiffe, 43 Torpedoboote, 457 Kanonen. Gegenwärtig besitzt Italien 144 Kriegsschiffe und 123 Torpedoboote mit 1040 Feuereschlünden. Im Jahre 1884 besaß sie deren 440. Die Verstärkung der maritimen Wehrkraft ist also seit den letzten fünf Jahren in Italien eine sehr bedeutende gewesen.

Paris, 11. Nov. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung Barbeys zum Marineminister; das Ministerium wird demzufolge morgen vollständig vor der Kammer erscheinen.

## Sociales.

Wilhelmshaven, 12. Nov. Am heutigen Tage werden die den Haushaltungen zugegangenen Listen zur Aufnahme des Personenstandes wieder abgeholt werden. Dieselben dienen zunächst Steuerzwecken, es wird jedoch gleichzeitig auch die Einwohnerzahl und manche andere der Behörde erforderlich erscheinende Angabe festgestellt. Daß eine Ermittlung der Einwohnerzahl dringend notwendig ist, wird Niemand bezweifeln, der die Lokalnotizen in unserem letzten Blatte gelesen hat. In einer derselben war der Druckfehler von unverschämmt, uns 9/10 unserer thatsächlichen Seelenzahl durch Fortlassen der letzten Null einfach zu streichen. Die jetzt vorgenommene Volkszählung wird ihm diese Dreistigkeit aber schon ansprechen, nicht 1400, sondern 14000 Einwohner zählt unsere Stadt.

Wilhelmshaven, 12. Nov. Nach langer Zeit wurde uns gestern wieder einmal der Genuß eines Volkonzertes geboten. Der unter Leitung des Herrn Heers stehende Bürgergesangverein ließ sich mit einem größeren Konzert hören. Eröffnet wurde dasselbe mit dem weihelichen „Festgesang an die Künstler“, nach Schiller's Gedicht von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Dieser Festgesang hat in der Sängerecke einen guten Namen. Seine erste Aufführung, die im Jahre 1846 im Gürzenich-Saale zu Köln anlässlich des ersten Sängerefestes des deutschen Sängerbundes stattfand, leitete der Komponist in eigener Person und ersählte später noch oft von den gewaltigen Eindrücken, die er hier erhalten. Der Chor ist ernst und würdig gehalten und wurde auch so vorgetragen. Die Einsätze erfolgten rechtzeitig, die Aufführung zeigte neben tüchtiger Schulung regen Fleiß der Mitglieder und peinliche Sorgfalt des Dirigenten. Den Anfang des zweiten Theiles bildete der „Normannenzug“ (nicht „Mormonenzug“, wie früher irrtümlich angegeben war). Die schwermüthige, aus dem Elkehard stammende Dichtung Viktor v. Scheffels ist von Max Bruch für Bariton-Solo, einstimmigen Männerchor und großes Orchester eingerichtet. Der „Normannenzug“ war der einzige größere Einzelgesang, der an diesem Abend zu Gehör gebracht wurde. Wie man von der obersten Klasse einer Schule auf die ganze Anstalt, so darf man von Solisten auf den Verein bezw. den Chor schließen. Ist der Solist gut durchgebildet, so pflegt es auch der Chor zu sein, das hat der gestrige Abend aufs Neue bewiesen. Der Solist verfügt über ein volles, klangreiches Organ, dessen weiche Töne sich zur Wiedergabe elegischer Mollklänge ganz besonders eignen. Die Sehnsucht der geschlagenen Normannen nach der Heimath, dem eifigen Island, dem trostigen Ende der Welt, bildet den Hintergrund des Normannenzuges und dementsprechend bewegt sich die Musik in einträglichen, klagenden Mollfiguren. Der Solist trug dieser Stimmung Rechnung und schlug den rechten Ton an, auf's Beste unterstützt von dem mitwirkenden Chor. Lang anhaltender Beifall gab am Schluß des Vortrags Kunde von der Zufriedenheit des zahlreich anwesenden Publikums. Trugen die beiden ersten Chöre schwer-

müthigen und ernsten Charakter, so bot uns der dritte im Gegensatz hierzu eine anmuthige Walzeridylle. „Ein Sonntag auf der Alm“ nannte sich die Komposition, die, wie leicht zu errathen, von Roschat, dem Alpenfexer der Musiker, herrührt. Glockengeläut aus dem Thale leitete den Morgen ein, und Anfangs nur vereinzelt mischt sich in das dumpe Längen ab und zu die Stürzenflöte, bis diese wiederum von der Fänsaren der Jäger abgelöst wird. Ein lustiger Walzer bringt uns einen Zwist zwischen Jäger und Sennerin, wir hören ferner — Alles im Walzertakt — die kernigen Truhlieder zwischen dem Stöß und „sam Waberl“, die Zither-spieler, Wurzlwaber, Bartschen und Madln beim Mondaufgange und zum Schluß den Abschied von der Alm — Abendglockengeläut. Eine prächtige Idylle, die uns Roschat bietet, prächtig, wenn sie so frisch und lebhaft zum Vortrag gelangt, wie gestern. Das Publikum gab immer von Neuem seinen Beifall zu erkennen, so daß die verehrte Sängerschaaar trotz der Anstrengungen des Abends sich zu einer Wiederholung bereit finden ließ. Zwischen den drei Chören mit Orchesterbegleitung — die letztere wurde übrigens sehr diskret ausgeführt — lagen je 3 kleinere Lieder für Männerchor ohne Begleitung. Auch an diesen Liedern, unter denen die bekannten Volkslieder „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ und „In einem kühlen Grunde“ durch ihren gefühlvollen Vortrag besonders ansprachen, zeigte sich der unausgesetzte Fleiß der Sänger und das unermüdete Streben des Dirigenten. Der Verein darf voll Befriedigung auf den gefrigen Abend zurückschauen.

Wilhelmshaven, 12. Novbr. In den festlich geschmückten Räumen der Burg Hohenzollern feierte unser Männer-Turnverein „Jahn“ am vergangenen Sonnabend sein 9. Stützungsfest, bestehend aus Schauturnen mit nachfolgendem Ball. Nachdem seitens der Turner der Aufmarsch zu den Freiübungen erfolgt und seitens des Vorsitzenden des Vereins die anwesenden Gäste und Turner mit einer dem Feste entsprechenden Ansprache begrüßt worden waren, begannen unter Leitung des I. Turnwarts Eisenstabübungen, die ein schönes Bild turnerischen Zusammenwirkens gaben und Zeugnis davon ablegten, daß, wo Lust und Liebe für die eble Turnkunst walten, ein Erfolg nie ausbleiben wird. Sowohl den Freiübungen, als auch dem Ringen- und Körtturnen wurde allseitige Anerkennung und wohlbedienter Beifall gezollt. Dem ersten Theile des Festabends folgte ein Ball, der sich einer äußerst regen Theilnehmung erfreute und trotz früher Morgenfröhe für Viele noch zu zeitig seinen Abschluß fand.

Wilhelmshaven, 12. Novbr. In den nächsten Tagen steht uns im hiesigen Theater ein außerordentliches Gastspiel bevor, und zwar das der Balletmeisterin und Solotänzerin Fr. Helene Leonhardt, sowie der Solotänzerin Fr. Köllisch, beide vom Stadttheater in Bremen. Es ist, wie wir hören, Herrn Dir. de Nolte gelungen, diese beiden ausgezeichneten Solotänzerinnen, die Lieblinge des Bremer Publikums, zu einem Gastspiel für hier zu gewinnen. Die Direktion unseres Theaters scheut keine Kosten, um dem hiesigen Publikum immer etwas Neues und Gutes vorzuführen. Wir kommen morgen noch auf das Gastspiel zurück, und bemerken nur für heute, daß Bestellungen auf Sperrsitze von heute ab bei Herrn Wolf, Königstraße, wo auch die Bilder der Damen ausgestellt sind, entgegengenommen werden.

Wilhelmshaven, 11. Novbr. Ein ganz probates Mittel, nächtliche, durch zankende Ehepaare verursachte Ruhestörungen zu verhindern, haben die Einwohner in unserer Nachbarschaft Neubremen gefunden. War da ein Ehepaarchen eingezogen und es dauerte nun gar nicht lange, bis die nächtlichen Hänkereien begannen. Zwei unter dem Pärchen wohnenden Musikern wurde der Spaß zu bunt und eines Nachts, als es wieder gar arg dort oben herging, nahmen dieselben ihre Instrumente zur Hand, stellten sich vor der Hausthüre auf und begleiteten das eheliche Duett. In den Musikern von Beruf gefellen sich bald viele andere, gleichfalls in der Schlaf gestörte Nachbarn, die auf Kasserollen und Blechtopfen die Musik begleiteten. Nachdem dieses von ca. 30 Personen veranstaltete Konzert kurze Zeit gewährt hatte, beruhigte sich unser Ehepaar auffallend schnell und der Zweck, eine ruhige Nacht zu bekommen, war glänzend erreicht. Jetzt lebt Alles in Ruhe und Frieden und wenn ja einmal da oben die alte Lust erwachen sollte, brauchen die unten wohnenden Musiker nur ein paar mal in ihre Hörner zu stoßen, um Todtenstille ringsum zu erzielen.

Bant, 12. Nov. Der Gesangverein „Concordia“ wird sein diesjähriges Stützungsfest im Vereinslokale (Zentralhalle) am Dienstag, den 19. d. Mts., am Vorabend des Hannover'schen Vuskages, feiern. Es werden von den Mitgliedern außer Chor- und Sologeschangsvorträgen auch zwei Theaterstücke „Die Sprechstunde“ und „Er ist nicht eiferjüchtig“ aufgeführt werden, so daß der Abend ein gemüthlicher zu werden verspricht.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 11. Nov. Gestern Nachmittags fand im Konzerthause die dritte Aufführung der Oper „Wassenschmied“ von Lorzing bei vollständig besetztem Hause statt. Die Darsteller ernteten, wie bei den beiden ersten auch bei der dritten Aufführung reichen Beifall und wurden denselben am Schluß prächtige Blumenbouquets überreicht.

Wittmund, 10. Nov. Holzhändler aus Westfalen haben vor einigen Tagen wieder Eichenbestände in der Gemeinde Ardorf zwecks Verwertung zu Grubenhölzern angekauft und sollen noch mehr zu kaufen beabsichtigen.

für mich im Himmel anlegen“, ächzte die Angeredete mit klagen-der Gebärde.

„Die Schmerzen?“ fragte Giacomo so theilnehmend, als es ihm möglich ward.

„Haha“, machte die Alte, „Ihr wißt ja, daß die Gicht mich plagt bei Tag und Nacht.“

„So unaufhaltsam?“

„Lacht es gut sein, Giaco“, lachte Sofia wieder, „die Mutter ist nun einmal daran gewöhnt, daß sie stets über Schmerzen klagt. — Wie geht es mit Euch? Seid Ihr es noch immer zufrieden, daß die Anstalt Eure Dienste so ganz für sich in Anspruch nimmt?“

„Ich war das nie“, erwiderte Giacomo mit ernsthafterer Miene als vordem, „wenigstens so lange nicht, als ich Euch kenne, Sofia.“

„Wie hübsch Ihr scherzen könnt!“

„Bei meinem Wort, Sofia, es hat mich genug verdrossen, daß ich mir die Erlaubniß zu erbetteln habe, wenn ich Euch einmal sehen will. — Verliebt sein.“

Sofia lachte.

„Das Verliebsein steht Euch wohl an“, warf sie lustig hin, „seit bald zwei Jahren sagt Ihr mir, so oft ich Euch sehe, das Gleiche.“

„Also?“

„Also?“ scherzte das Mädchen. „Also daß man's Euch zum Schluß nicht mehr glaubt, weil Ihr immer nur sprecht und niemals Beweise davon gebt, daß Ihr's ehrlich meint mit dem, was Ihr redet. — Zwei Jahre!“

„Und nun ist's am Ende“, warf Giacomo hin. „Nur ein paar Wochen noch, so werde ich quittirt sein in der Anstalt St. Salvatore.“

„Was?“ ächzte Frau Forghese. „Hat man Euch denn fortgeschickt?“

„Entlassen?“ ging ihn auch Sofia mit weit geöffneten Augen an.

„Nein“, sprach Giacomo munter, — seine Stimmung pflegte eine immer heitere zu werden, sobald er sich in Sofia's Gesellschaft befand — „nicht entlassen. Ich war es, der dem Direktor gestern Kündigung gab.“

Beide Frauen starrten ihn an.

„Und nun?“ machte die Alte.

„Nun, gerade hextaus, weil ich das Leben in der Anstalt nicht mehr ertragen kann. Es sehnt mich, nicht mehr den ganzen Tag und die halbe Nacht hindurch Diener des launigsten aller Herren auf Erden zu heißen, es verlangt mich darnach, selbstständig zu sein, ein trautes Weibchen zu haben, und da ich fünftausend und dreihundert Franken ersparte.“

„Fünftausend und dreihundert!“ machten beide Frauen auf einmal.

„Und noch ein kleines Sümmchen, um die Einrichtung einer bescheidenen Heimath zu kaufen.“

„Was?“ rief Sofia wieder.

„Ein kleines Sümmchen extra, sagt Ihr, Giaco?“ fragte eifrig die Alte.

„So kam ich zu Euch, Mutter Forghese, um Euch zu fragen, ob Ihr mir zu Euerer Sofia für das Leben anvertrauen wollt, — nach ein paar Wochen, meine ich, wenn ich aus der Anstalt entlassen bin.“

Vor Freude hochroth stand Sofia da.

„Giaco!“ hauchte sie.

Giacomo erfaßte ihre Hand.

„Nun, Mutter Forghese?“ wiederholte er noch einmal.

„Aber, Herzensbursche! — wie kannst Du fragen?“ — Madame Forghese schien in diesem Augenblick die Schmerzen, welche ihr die Gicht bereitete, vergessen zu haben. — „Ist es nicht selbstverständlich, daß ich Dir Sofia gebe? — Wenn man so tapfer ist, fünftausend und dreihundert Franken zu ersparen und noch ein Sümmchen extra für den Kauf einer Einrichtung zu haben.“

Ein Kuß Sofia's schloß ihr den Mund.

„Aber!“ krächzte die Alte.

„Nein“, rief Sofia lebhaft; „wenn man so tapfer ist, zwei Jahre lang das Bild eines Mädchens im Herzen zu tragen.“

Eine Umarmung Giacomo's schloß ihr die Lippen.

„Du Böser“, stammelte Sofia.

„Gewiß“, lachte Giacomo. „Zwei Jahre lang habe ich umsonst meine Verliebtheit mit mir herumgetragen! Ihr erlaubt schon, Mutter Forghese, es war der Verlobungskuß, den ich Eurer Tochter gab.“

Die Alte lachte dazu.

„Fünftausend und dreihundert Franken!“ wiederholte sie nochmals. „Sagt mir, Giaco, was Ihr anfangen werdet, wenn Ihr die Anstalt verlassen habt. — Einen Handel?“

„Was weiß ich!“ rief Giacomo.

„Aber Ihr werdet arbeiten.“

„Et, das versteht sich! Wird man nicht suchen, so viel wie möglich Geld zu verdienen, wenn man ein herziges Weibchen gefunden hat?“

„Aber Giaco!“ machte Sofia.

„Was willst Du?“ fragte Giacomo. „Du wirst doch nicht wünschen, daß ich den Tag mit Zärtlichkeiten verbringe?“

(Fortsetzung folgt.)

**Wittmund.** 10. Nov. Auf bis jetzt unauferklärte Weise geriet heute das große Mohls'sche Plazgebäude in Eggelingen in Flammen, während vor acht Tagen zur selben Stunde auf dem Gehöfte ein Backhaus und ein Strohhäufen verbrannten. Leider sind heute 31 Stück Kindvieh, mehrere Pferde und eine Anzahl Schweine umgekommen; auch von den Mobilien konnte fast nichts gerettet werden.

**Aurich.** 12. Nov. Dem Oberlieutenant a. D. von Westernhagen, bisher Kommandeur des Landwehr-Bezirks Aurich, ist der königliche Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

**Aurich.** 11. Nov. In der lutherischen Kirche fand nach Beendigung des gefrigen Vormittags-Gottesdienstes die Ordination des zum Prediger der neugegründeten Parochie Osterhauderfehn ernannten Kandidaten Timmen aus Dornum durch Herrn General-Superintendenten Varing statt.

**Aurich.** 10. November. Die Scherze und Vergnügungen am Martiniabend haben hier noch immer den alten Reiz. Auch heute war die Jugend der Stadt und Umgebung auf den Beinen und in Gruppen sah man verkappte Ritter, wilde Räuber, hungernde Handwerksburischen und behäbige Handwerksmeister der verschiedensten Gewerbe, dazu niedliche Schäfermädchen und Blumenverkäuferinnen durch die Straßen ziehen, um in vollen Aufbruch ihre Nachbarn und Bekannten zu überraschen. Viele junge Leute hatten sich zu einem größeren Musikkorps vereinigt und gaben vor den Häusern ihrer Berehrten einen musikalischen Ohrenschmaus. Der so oft besungene Kipp-Kapp-Kögel hat freilich den modernen Lamponts weichen müssen und der Rummelpott gehört zu den Seltenheiten. Der Abend verlief ohne jede Störung. Auf Fremde mag der eigenartige Aufzug einen sonderbaren Eindruck machen, weshalb man hier und da eine spöttelnde Bemerkung vernimmt; die echten Auricher aber werden sich diese alte Sitte nicht nehmen lassen, hat sie doch auch, wenn rohe Störungen vermieden werden, ihre Berechtigung.

**Aurich.** 11. Nov. Der gefrige letzte Abendzug hatte kurz nach seiner Abfahrt von Georgsheil einen gottlob nur gelinden Fall von Entgleisung zu verzeichnen. Der Zug bestand aus fünf Personen- und einem Packtwagen. Als derselbe den Bahnhof verlassen hatte, spürten die Insassen des vierten Wagens eine erschütternde Bewegung, die alsbald zu einer stoßartigen wurde. In demselben Moment stand auch schon der Zug still und nun zeigte sich, daß gerade dieser Wagen entgleist war, während die drei vorderen und die beiden hinteren Wagen noch im Geleise sich befanden. Die Passagiere kamen mit einem gelinden Schrecken davon und nach einer Loslösung des Zuges von den beiden letzten Wagen und Umladung des Gepäcks konnte der Zug unbehindert nach Aurich weiter fahren.

**Oldenburg.** 9. Nov. Vor der Strafkammer stand heute der Rechnungsführer Karl Jakob Cassebohm zu Verne. Derselbe hat im Laufe der letzten 3 Jahre zu Verne als Rechnungsführer Gelder zur Summe von 12—13000 Mk. eingenommen, sich zugeeignet und für sich verbraucht. Cassebohm war seit 1883 Rechnungsführer verschiedener Kassen, war außerdem Verwalter der Berner Krankenkasse. Dem Cassebohm war von den Gemeinde- und Genossenschafts-Behörden gestattet, die Kassen, der vielen Weiterungen wegen, nicht getrennt zu führen. Im vorigen Herbst hatte eine Revision der Gemeinde- und Genossenschaftskassen stattgefunden, bei welcher sich Alles in bester Ordnung befunden hat; auch sind die Rechnungen für die zurückliegenden Rechnungsjahre sämtlich aufgestellt und abgelegt. Am 8. Oktober hat nun Cassebohm freiwillig der Staatsanwaltschaft die Anzeige gemacht, daß er für die resp. Kassen, deren Verwalter er gewesen, größere Summen unterschlagen habe, und ist dann verhaftet. Bei der nun vorgenommenen Kassenrevision zeigte sich ein bedeutendes Manko. Der Rechnungsführer Röfer zu Verne, welcher mit der Ablegung der Rechnungen beauftragt wurde, kam zu dem Resultate, daß in den resp. Kassen eine Gesamtsumme von 12335 M. 90 Pf. fehlte. Cassebohm ist unverheiratet, hatte ein gutes Einkommen und genoß in besonderem Grade das Vertrauen der Eingesehnen. Er erkennt die von Röfer abgelegten Rechnungen im Wesentlichen an und gesteht die Unterschlagungen ein. Cassebohm wird, der „D. Z.“ zufolge, zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren und 3 Monaten verurteilt.

**Oldenburg.** 12. Novbr. Eine brave That wurde gestern Nachmittag von einem kaum zehnjährigen Knaben an der Spitze in der Nähe der Eisenbahnbrücke ausgeführt. Von zwei spielenden Knaben fiel der Jüngere, während der Ältere ihn zu helfen versuchte, beim Ausweichen in den Fluß. Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, stürzte sich der ältere Knabe ebenfalls in die kalte Fluth, wobei er nach einem Pfahl griff, der dort zur Befestigung von Rähnen angebracht ist, um dann mit der noch freien Hand seinen sich vergeblich abmühenden Spielgenossen zu erfassen und aus dem Wasser zu ziehen. — Der hiesige Polizeidirektor Timmen, der wegen Mißhandlung eines von ihm verhafteten Vagabonden zu einer vierwöchigen Gefängnisstrafe verurtheilt worden ist, ist von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog begnadigt worden. Die Gefängnisstrafe ist in eine Geldstrafe von 100 Mark umgewandelt worden.

**Emden.** 10. Nov. Heute Morgen zwischen 6 und 7 Uhr entstand hier in der Vertram'schen Tabakfabrik Feuer, wodurch

die Fabrik bis auf die Umfassungsmauern abbrannte und bedeutende Vorräthe an Tabak etc. vernichtet wurden. Da inzwischen rasche Hilfe zur Hand war, so wurde dem weiter Umfichgreifen des Feuers bald Einhalt gethan.

**Emden.** 11. Nov. Der Kaufmann H. Tito feierte am Sonntagabend sein 25jähriges Jubiläum als Bürgervorsteher. Von Seiten des Bürgervorsteher-Kollegiums wurde an den Jubililar eine Deputation, der sich Namens des Magistrats Herr Oberbürgermeister Führer angeschlossen hatte, zur Beglückwünschung entsandt und demselben als Geschenk ein silbernes Schreibzeug überreicht.

**Miens.** 11. Nov. Trotz der milden Witterung, die wir seit längerer Zeit hatten, denkt man jetzt ernstlich ans Ausfallen des Hornviehs. Futter ist auf manchen Weiden noch vorhanden, allein durch die nasse Witterung ist vieles vertreten und bietet dem Vieh keine genügende Nahrung mehr. Die Preise haben sich im Ganzen in alter Höhe gehalten; Schweine sind billiger zu kaufen. 100 Pfund Schweinefleisch werden mit 58 Mk. berechnet.

**Stade.** 9. Nov. Das Schwurgericht verurtheilte die Dienstmagd Heinsohn wegen Kindesmord zum Tode.

**Bremen.** 10. Nov. Zwischen Hamburg, Bremen und Lübeck sind Verhandlungen eingeleitet, welche die Errichtung einer gemeinsamen hausatatischen Versicherungsanstalt in Ausführung des Reichsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung bezwecken. Als Sitz der Versicherungs-Anstalt ist Lübeck ins Auge gefaßt, wo die Wohnungsverhältnisse am wohlfeilsten sind.

**Bremen.** 11. Nov. Das Bremische Gewerbemuseum und die gewerblichen Schulen, die direkt oder indirekt mit ihm zusammenhängen, werden auf der Nordwestdeutschen Ausstellung würdig vertreten sein; die dafür erforderlichen Mittel sind am 6. d. M. zuständiger Seits bewilligt und regt sich ein großer Eifer, die lediglich für die Ausattung der Vorführungen bestimmten 3400 Mk. in angemessener Weise zu verwenden.

**Hannover.** 11. Nov. Während der Kaiserfeste verbreitete sich hier das Gerücht, Se. Majestät habe die Absicht geäußert, den Kronprinzen und später auch dessen Bruder Citel-Fritz das hiesige Kaiser Wilhelm-Gymnasium besuchen zu lassen. Jetzt wird auch der Müncher „Allg. Ztg.“ von hier geschrieben, daß diese Absicht an höchster Stelle bestehe.

**Goslar.** 10. Nov. Es wird hier gegenwärtig die aus Hannover stammende Nachricht verbreitet, daß das hiesige Jägerbataillon zum 1. April k. Js. nicht nach Colmar, sondern nach Palsburg kommen, und daß das Bataillon vom 82. Infanterie-Regiment, welches in Norheim steht, bei uns Garnison nehmen soll. Der Stabsarzt unseres Jägerbataillons, Herr Dr. Roth, soll, nach dem „S. C.“, Absicht haben, hier zu bleiben.

### Vermischtes.

**London.** 9. Nov. Dem eventuellen Entdecker des Frauenmörders von Whitechapel im Londoner Diend steht eine recht hübsche Summe in Aussicht. Im Ganzen sind von 187 Seiten Belohnungen ausgesetzt, worunter der Staat mit 3000 Pfund Sterling und einige Private, wie der Lord B., mit 10000 Pfund Sterling. Sämmtliche 187 Posten betragen zusammen 68520 Pfund Sterling oder mehr als 1370400 Mk. Eine so hohe Belohnung ist selbst in dem in diesen Punkten oft mehr als freigebigen England noch nie erreicht worden. Trotz der gewaltigen Summen und trotz Tausender von Anzeigen hat man noch nicht die geringste Spur des Mörders entdeckt.

**— (Cytlon.)** In Giardin auf Sizilien wurden dieser Tage in einer Ausdehnung von tausend Meter Länge die Häuser durch einen Cytlon zerstört. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

**Budapest.** 9. Nov. Im Bureau der Ungarischen Südbahn sind aus der Kasse 20 000 Gulden gestohlen worden. Es besteht der Verdacht, daß der Kassirer Franz Karel diese Diebstahlsgeheichte erfunden habe, um die von ihm gemachten Unterschleife zu verdecken.

**Wien.** 8. Nov. Gestern in der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts., etwa eine halbe Stunde nach Mitternacht, bot sich, wie der „M. Ztg.“ geschrieben wird, am mondhellsten nächtlichen Himmel lange und wiederholt das prächtige Schauspiel eines doppelten, saftfarbigen Mondregenbogens.

**Danzig.** 11. Nov. Heute Nachmittag strandete bei Neufähr der schwedische Schooner „Marie“, mit einer Cotsladung von Lübeck kommend, die Besatzung, aus fünf Mann bestehend, wurde durch Neufährer Fischer gerettet.

— Zu den ältesten aktiven Soldaten der Berliner Besatzung zählt der Inspektor des Militär-Arztens in der Ritterstraße, Namens Schönbrunn, der in diesen Tagen sein 40jähriges Feldweibel-Jubiläum beging und gleichzeitig auf eine 49jährige Dienstzeit zurückblicken konnte. Seinen jetzigen Posten verwalte Schönbrunn bereits 35 Jahre. Auf viele Tausende beläuft sich die Zahl Derjenigen, welche während der langen Reihe von Jahren die Bekanntschaft des Inspektors gemacht haben, indem sie ungewolltes Quartier bei „Vater Philipp“ nahmen.

**Telegraph.** Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes. **Berlin.** 12. Nov. Aus Sansibar wird gemeldet: Die von Hauptmann Wiskmann in die Küstenlandchaften Uegubu, Uam-

bara entsandten Streifkorps erklimmten ein besetztes Lager der aufständigen Araber und zerstörten die feindlichen Banden. Die Vernichtung der genannten Küstenlandchaften nimmt einen günstigen Verlauf.

### Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (Barometerstand)	Lufttemperat. (in Grad. Cels.)	Wasser-temperat. (in Grad. Cels.)	Wind-richtung.	Wind-stärke.	Wolkl. (0 = still, 10 = ganz beh.)	Beobachtung.	Merkwürdiges.
Nov. 11.	3 h Abg.	773.6	4.4	—	—	—	—	—	—
Nov. 11.	6 h Abg.	773.9	2.0	—	—	—	—	—	—
Nov. 12.	3 h Abg.	774.1	1.8	8.0	1.0	—	—	—	—

Bemerkungen: 11. Nov.: Am Tage Nebel.

Wilhelmshaven, 12. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Kiste Wilhelmshaven.		gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		107.45	108.—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		102.30	102.85
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe		108.10	108.65
3 1/2 pCt. do.		102.30	102.85
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols		103.—	104.—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe		103.—	104.—
4 pCt. do.	Stück à 100 Mk.	103.25	104.25
3 1/2 pCt. do.		100.25	101.25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (Klubbar)		102.25	103.25
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88		100.80	101.35
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe		135.70	136.50
4 pCt. Lübeck-Altecker Prior.-Obligationen		103.—	104.—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente		101.30	101.85
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Frs. und darüber)		93.30	93.85
4 1/2 pCt. Rarps-Estima-Priorität, rückzahlb. à 100		103.50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe		92.50	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank		97.15	97.90
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Alten-Bank		100.45	—
Wech. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.		168.—	168.80
Wech. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.		20.32	20.42
Wech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.		4.165	4.215

### Ein Urtheil!

Bei dem lebhaftesten Interesse, welches sich den leichten Tisch-, sowie den feinen Tafel- und Dessertweinen der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** zuwendet, seitdem dieselbe mit dem Verlande ihrer ausgesuchten Marken in Deutschland begonnen, dürfte die Bekanntgabe eines neuen bemerkenswerthen Urtheils, welches der **Direktor der Amtl. Untersuchungsanstalt und gemischten Versuchsanstalt in Wiesbaden** über diese Weine abgegeben, gewiß willkommen sein. Herr **Direktor Dr. Schmidt**, eine anerkannte Autorität im Weinsache, resümiert seine Untersuchungen der nach freier Wahl aus den Gesellschaftskellereien entnommenen Weinproben wie folgt:

#### Abschrift.

Da die vorstehend näher bezeichneten Sorten nahezu als eine Durchschnittsprobe des ganzen Bestandes angesehen werden können, siehe ich nicht an zu erklären, daß diese auf eine **durchgängig tadellose Beschaffenheit des Weinbestandes** schließen läßt. War schon durch das festgestellte einstimmige Ergebnis der Kostprobe seitens des Preisgerichtes von der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel in Köln bezüglich des Geschmacks ein außerordentlich günstig lautendes Zeugniß ausgestellt, so siehe ich nicht an zu sagen, daß ein **Schluss aus vorstehend verzeichneten Untersuchungsresultaten diese Anerkennung nur vollaus zu befähigen in der Lage ist. Die Weine sind sammt und sonders von selten schöner Güte** und in ihrer Art wohl geeignet, die in Betracht kommenden Produkte französischer Ursprungs, selbst solcher von hoher Preislage nicht nur zu ersetzen, sondern in vieler Beziehung zu übertreffen. Auch siehe ich nicht an ferner zu sagen, daß mit mir meine sämtlichen medizinischen Mitarbeiter überzeugt sind, daß **Weine von solcher Beschaffenheit in sanitärer Beziehung nichts zu wünschen übrig lassen. Die ausgezeichneten, je geradezu vorzüglichen Eigenschaften in Geschmack, Aussehen und Gehalt**, wie er ganz besonders bezüglich der **phosphorsauren Salze und des Eisens** bei Carona Elbana, Castelli Romani rossa und Castelli Romani bianco zu finden ist, lassen nach den derzeit herrschenden Ansichten über erfolgreiche Verwendung solcher Produkte auf eine sich stets mehrende Beachtung seitens der Herren Aerzte und demgemäß auch auf einen sich steigenden Verbrauch im Kreise der Interessenten schließen.

**Wiesbaden, 17. Aug. 1889. Der Direktor (gez.) Schmidt.**  
Die Weine der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** sind nur von Wiederverkäufern zu beziehen, u. A. von **Gebr. Dirks** in **Wilhelmshaven** woselbst ausführliche Preislisten zu haben sind.

**Rademanns Kindermehl**, präparirt mit Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à M. 1,20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogerie- und Colonialwaarenhandlung.

### Konkurs-Verfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Conditors **Eduard Daacke** zu Wilhelmshaven ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

**Freitag, den 13. Dezember 1889,**  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.  
Wilhelmshaven, den 9. Nov. 1889.  
**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Das Vertheilungs-Register über die in der katholischen Schulacht der Gemeinden Bant-Heppens-Neuende nach der Einkommens-, Grund- und Gebäudesteuer pro 1889/90 aufzubringenden Schulumlage liegt während der Zeit vom 13. bis 27. November 1889 incl. im Bureau des Rechnungsführers **Schwitters** zu Bant, Nordstraße 9, zu Jedermanns Einsicht offen.

Erinnerungen gegen dieselbe sind während obiger Frist beim unterzeichneten Schulvorstande geltend zu machen.  
Bant, den 11. November 1889.  
**Der Schulvorstand.**  
Kühling.

### Bekanntmachung.

Die **Tischlerarbeiten** für das **Logengebäude** sollen am  
**Sonnabend, 17. d. M.,**  
**Mittags 12 Uhr,**  
bei Herrn **Jeh,** Casinostraße, öffentlich vergeben werden.  
Die Bedingungen liegen bei genanntem Herrn zur Einsicht aus und sind etwaige Angebote demselben **rechtzeitig** zuzustellen.  
**Die Bau-Commission.**

### Zwangverkäufe.

**Am Mittwoch,**  
**den 13. Novbr. d. Js.,**  
kommen zum öffentlichen Verkauf gegen Baarzahlung:  
**Vormittags 10 Uhr in Hapke's**  
**Wirthshaus am Tonndiech:**

1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 7 Bilder und 1 Waschtänder.

**Nachmittags 3 Uhr in Krause's**  
**Wirthshaus zu Sedan:**

1 Sopha, 1 Wäschschrank, 1 Kommode, 3 div. Tische, 3 Kofertische, 1 Nähmaschine und 1 Waschtisch.

**Nachmittags 3 Uhr in Zwing-**  
**mann's Wirthshaus zu Belfort:**

2 Kleiderschränke, 1 Blumentisch und 1 Spiegel in Goldrahmen, ferner 1 eis. Küchenschiff für Bierbrauer.  
**Körber,**  
Gerichtsvollzieher in Zever.

### Schweine-Verkauf

**in Sedan.**  
Der Viehhändler **F. Susemann** zu Zever läßt am

**Donnerstag, 14. d. M.,**  
**Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in der Behausung des Galtwirths **Siems** zu Sedan:  
**40 bis 50 Stück**

### große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
Neuende, den 11. November 1889.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.

### Verpachtung und Verkauf.

Der Landwirth **Georg Jansen** zu Neuende läßt am  
**Mittwoch, den 20. d. M.,**

1) **Vormittags präcise 8 Uhr,** das bei der Neuender Mühle belegene

**Gartenland,**

2) **Vormittags 9 1/2 Uhr,** das bei Kopperhorn belegene

**Gartenland**

zum Gemüsebau pro 1890 öffentlich meistbietend verpachten.  
Nach Beendigung der Verpachtung

zu Mühlenreihe, **Vormittags 9 Uhr** sollen ca. **25 Stück** bei der Kösterei befindliche

### Obst- u. Nutzbäume

theils noch zum Verpflanzen geeignet, gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend **verkauft** werden.

Nacht- und Kaufstehhaber wollen sich pünktlich zur angegebenen Zeit an den Verpachtungstellen, bezw. am Verkaufsort verammeln.  
Neuende, den 10. November 1889.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.

### Forderungen und Schulden

an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Arbeiters **Gayo Ubers Gayen** zu Neuender-Kirche solle man in 8 Tagen dem Unterzeichneten mittheilen.  
Neuende, den 8. November 1889.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.

### Feine Wäsche

wird sauber und zu billigen Preisen **geplättet.**  
Frau **Rombauts,** Augustenstr. 3.

**Dr. Heim's Magen-Bitter,**  
nach dem alten wieder aufgefundenen  
Recepte des berühmten Heim,  
aus d. Fabrik v. D. W. Stege, Varel.  
Zu haben bei: Restaur. Lohende, E.  
Meyer, Wwe. Suits, S. Ringius, S.  
Stüger, Otto Eilers, Wwe. Detken, E.  
Lindeboom, W. Kobelt, C. Buchmeyer,  
S. Bänder, G. Scholvien, Th. Ode-  
wurtel, W. Schulz, Robert Wolf, J.  
Rasche, G. Grube, Wwe. Kramer, C.  
Zwingmann, Paul Hug, C. F. Lübben,  
Fr. Gerwich, W. Hinrichs, C. Tiesler,  
Fr. Krause, C. Gose, Wwe. Winter,  
C. B. Athen, J. B. Egberts, S. Storch,  
Wwe. Guth, J. Günther, R. Krey, S.  
Tiesler, Fr. Krüger, G. Seidel, C.  
Böttcher, Jof. Rasche, Fr. Birmeiter,  
C. Odewurtel, S. Koff, S. G. Sachtjen,  
L. Thumann, C. Geisler.

**Neu! Neu!**  
**Berliner**  
**Wasch- u. Plättanstalt**  
— von —  
**P. Eckstein,**  
Wilhelmshaven, Wilhelmstr. 7, part.,  
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften.  
**Specialität:**  
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Gar-  
dinen in weiß und creme, sowie sämmt-  
liche Leib- und Bettwäsche.  
**Sauberste Bedienung. Solide Preise.**  
Wäsche, nur zum Plätten, wird  
ebenfalls angenommen.

**Zu vermieten**  
ein freundlich möblirtes Zimmer an  
1 oder 2 Herren.  
Lothringen 61, oben.  
**Sofort zu vermieten**  
**zwei freundlich möblirte**  
**Wohnungen**  
mit Durchgang zu 40 und 30 Mt.  
monatlich.

**Bernh. Dirks.**  
Unter meiner Nachweisung ist ein  
in der Nähe Wilhelmshavens bele-  
genes, fast neues  
**Wohngebäude**  
unter günstigen Bedingungen z. verkaufen.  
Heppens, den 10. November 1889.

**S. P. Harms.**  
**Zu vermieten**  
zum 1. Dez. eine kleine Oberwohnung  
an ruhige Bewohner zu Margarethen-  
hof Nr. 2 in Vant.

**J. Bruns, Schleusenwärter.**  
**Zu vermieten**  
möblirtes Wohn- und  
Schlafzimmer.  
Roonstraße 84, 1 Tr. rechts.

**Zu vermieten**  
**mehrere herrschaftliche**  
**Wohnungen**  
mit allen Bequemlichkeiten im Doorn-  
kaat'schen Hause an der Götterstraße  
auf sofort oder später. Näheres bei  
**Aug. Borrmann, Elsf.**

**Zu vermieten**  
eine schöne Wohnung, bestehend aus  
4 Räumen nebst Zubehör, in Me e s  
aufogleich. Näheres bei  
**J. Jangmann, Bismarckstraße 59.**  
Ein jg. Mädchen (Beamten-Tochter),  
20 J., von auswärtig, sucht Stelle als  
Stütze der Hausfrau, um sich in allen  
Fächern weiter auszubilden. Vergütung  
ausgeschlossen. Offerten unter B. 70  
an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Zum 1. Januar ein ordentliches

**Dienstmädchen**  
gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.  
Frau S. S. Meyer.  
Ein jg. Mädchen sucht Stell. wegen  
Verletzung der Herrich, als Stütze der  
Hausfrau, selbiges ist in sämmtl. Haus-  
u. Handarbeiten erf. Gute Zeugn. vorh.  
Off. unter B. R. an die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
ein gut möbl. Zimmer.  
Roonstraße 15, 1 Tr.

**Pilzschuhe und Pantoffeln**  
in größter Auswahl empfiehlt billigt  
**J. G. Gehrels.**

**Eine schöne Auswahl**  
— in —  
**Anzug- und Paletostoffen**  
ist neu eingetroffen in nur gediegenen und werthvollen Qualitäten. Preise  
verhältnismäßig billig bei hochfeiner Ausführung und Arbeit.  
**Ad. H. Funk, Schneidermstr.,**  
Götterstraße 13.

**Fussbodenbeläge**  
von Mettlacher Fliesen,  
Mosaik-Fliesen, Thon-Fliesen;  
sowie  
**Wandbeläge**  
in den prachtvollsten Mustern;  
ferner  
**Flurbeläge in Marmor.**  
Zeichnungen werden zu jeder Raumgröße  
gratis zum Verlegen angefertigt.  
Auf Wunsch wird auch das Verlegen von geübten  
Leuten sauber zu den billigsten Preisen ausgeführt.  
Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß  
mein reichhaltiges Lager stets gut assortirt ist und daß  
die Preise äußerst niedrig gestellt werden.  
Muster und Platten liegen jederzeit zur Ansicht!  
**Aug. Borrmann.**

Den geehrten Damen von Wilhelmshaven und Umgegend erlaube ich  
mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier, **Augustenstraße 3,** als  
**Damen-Schneiderin**  
etabliert habe und bin geneigt, Damen- und Kinder-Garderoben von den ein-  
fachsten bis zu den feinsten, sowie sämmtliche Wäscheartikel für Damen, Herren  
und Kinder nach Maß (nebst Einstickern) anzufertigen. Um gütl. Zuspruch bittet  
**Lucie Bock.**  
NB. Junge Mädchen, welche das Schneidern, Wäschenähen, Zeichnen und  
Zuschneiden, sowie die wissenschaftliche Zuschneidekunst von Henry Sehrmann  
erlernen wollen, können sich melden. **D. D.**

**Weisse leinene Drell- u. Jacquard-Tischtücher,** gesäumt, **Haussmacher Güte.**  
Größe: 112 mal 112 135 mal 135 135 mal 170 Centimeter,  
das Stück 1,70 2,70 3,40 Mark  
**Weisse leinene Taschentücher,** gesäumt, **Größe: 49 Centimeter,**  
für Damen und Herren.  
Preis für das Dutzend: 3,50 4,10 4,70 5,30 6,— bis 19,— Mark.  
**Weisse leinene Jacquard-Handtücher** gesäumt u. gebündelt. Gr. 48 mal 130 Cm.  
das Dutzend 8,— und 12,50 Mark.  
**1 Stück Grünfelds garnweisses Hausleinen Nr. 1** stark, fei-  
nridig u. Nr. 2 ridig.  
Breite 82 Cm. Stücklänge 16 1/2 Meter (für 6 Hemden reichend). Preis 11 Mark.  
**1 Stück Schlesisch Kleider-Leinwand** farbig gewebten Streifen und Karos.  
Breite 75 Cm. Stücklänge 16 Meter (für 2 Kleider). Preis 10,50 Mark  
empfiehlt die **Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei**  
**F. V. Grünfeld,**  
Landeshut in Schles. Berlin W, Leipzigerstrasse 25  
für schriftliche Aufträge. für persönlichen Einkauf.  
Von 20 Mark an postfrei.

**Als Plätterin**  
empfiehlt sich in und außer dem Hause.  
**Frau Stufenbrack,**  
Ulmenstraße 17.

**Zur Fahrt**  
**nach Zetel.**  
Abfahrt **Mittwoch,** den 13. d. M.,  
früh 7 Uhr 15 Min. von Wilhelmstr.  
Nr. 2. Anmeldungen zur Mitfahrt  
erbeten.  
**A. Bahr.**

**Papagei**  
mit **Bauer** Umstände halber zu verkauf.  
Mantelstraße 2, 1 Tr. l.

**Eine Geige**  
billig zu verkaufen.  
Verl. Götterstraße 13, u. rechts.

**Zu kaufen gesucht**  
eine gebrauchte **Dezimalwaage.** Off.  
abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Zu verkaufen**  
eine Parthie  
**vorjährige Erbsen,**  
gut im Kochen, zu 8 Pfg. pr. Pfund,  
sowie **Süßner- und Taubenfutter** zu  
billigem Preise.  
**B. Wilts.**

**Zu verkaufen.**  
Ein in der Nähe der Werft und des  
Bahnhofs belegenes, zu 3, resp. 4  
Wohnungen eingerichtetes  
**Haus mit Garten**  
ist wegen Wegzuges des Eigentümers  
unter der Hand zu verkaufen. Näheres  
bei **Boomgarn, Börsenstr. 34.**

**Zu vermieten**  
ein freundl. möbl. Zimmer.  
Kasernenstr. 3, 1 Tr.

**Zu vermieten**  
ein freundlich möblirtes Zimmer.  
Augustenstraße 3, 1. Etage.

**Holzsaichen**  
zum Bemalen  
trafen wieder ein.

**Vorlagen**  
für Holzmalerie  
in großer Auswahl bei  
**Carl Bamberger,**  
Spezial-Geschäft in Farben und Maler-  
Utensilien.

Empfehle folgende Sorten  
**Kaffee:**  
Java hochgelb roh zu M. 1,30  
gebrannt " 1,60  
Savanilla roh " 1,20  
gebrannt " 1,50  
Maracaibo roh " 1,15  
gebrannt " 1,40  
Santos roh " 1,10  
gebrannt " 1,30  
Alles per 1 Pfund oder 500 Gramm.  
Ich garantire für reelle, rein-  
schmeckende Waare und bemerke noch,  
daß meine gebrannten Kaffees den  
auswärtigen (aus den sogenannten  
Dampfbrennereien) mindestens gleich  
stehen, wenn nicht an Geschmack und  
Güte übertreffen.  
**B. Wilts.**  
Echt Münchener  
**Löwenbräu-**  
**Ausschank**  
bei  
**J. S m i d t, Commissionsgarten,**  
**Robert Wolf, Königstr.**

**Deus & Virchow,**  
Kastee i. Oldenburg.  
Obstbäume u. Fruchtsträucher,  
Rhododendron und Azaleen,  
Erdbeerpflanz., Blumenzwieb.  
Hohe und niedrige Rosen,  
(vormals **Otto Lohende'sche** Rosen-  
Züchterei)  
Rosen-Wildlinge.

Preise brieflich. Versandt erfolgt in  
sorgfältigster Verpackung.  
Entwürfe und Ausführungen von Park-  
und Garten-Anlagen.  
**Thüringer**  
**Hauschlachte - Wurst**  
empfiehlt  
**Joh. Freese.**  
**Billig! Billig!**  
Trefse am **Donnerstag,** 14. d. M.,  
mit mehreren Jüdern  
**Roß-, Weiß- und**  
**Wirsingfohl**  
hier selbst im „Hof von Oldenburg“ ein  
und gebe selbigen sehr billig ab.  
**Jde Ahrens** aus Hammelwarden.

**Maurern**  
und **Zimmerern**  
ertheile gründlichen Unterricht in den  
Fächern des Hochbaues und bereite  
selbige zur Baugewerksmeister-Prüfung  
unter günstigen Bedingungen vor.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zu kaufen gesucht**  
eine Fuhr  
**bestes Landheu.**  
**B. Wilts.**  
**Wohne jetzt**  
**Roonstraße 6**  
**Gustav Schulz,**  
Zuinstrumentenmacher u. Klavierstimmer

W. z. s. A.  
am 13. d. M., 8 Uhr, I. J. und A.  
**Banter**  
**Krieger-Verein.**  
Mittwoch, den 13. d. Mts.,  
Abends 8 Uhr:  
**Versammlung.**  
Der Vorstand.

**Ortskrankenkasse**  
der  
**Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter und**  
**verwandter Gewerbe**  
in **Wilhelmshaven.**

**Generalversammlung**  
am **Mittwoch,** 20. Novbr.,  
Abends 8 Uhr,  
— in **Burg Sothenzollern.** —  
**Tagesordnung:**  
1) Wahl von Vorstandsmitgliedern,  
2) Wahl des Ausschusses,  
3) Wahl eines Fahnenträgers,  
4) Verschiedenes.  
Der Vorstand.

**Maler-Verein Palette.**  
Donnerstag, den 14. d. M.,  
Abends 8 Uhr:

**Versammlung**  
in **Seilemann's** Wirtschaft,  
Grenzstraße 10.  
**Tagesordnung:** 1) Hebung der resp.  
Beiträge, 2) Aufnahme neuer Mitglie-  
der, 3) Verschiedenes.  
Der Vorstand.

**Heute**  
und folgende Tage, **■**  
jeden Abend:  
**GESANG**  
u. musikal. Vorträge,  
wozu einladet  
**Oldewurtel,**  
Neuheppens.

**Oberhemde**  
in allen Größen stets vorräthig.  
Preise 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5 Mt.  
Nur beste Qualitäten.

**Oberhemde**  
werden in kurzer Zeit ohne Preis-  
erhöhung nach Maß angefertigt.  
**Friedr. Hoting.**

Empfehle meine als **vorzüglichst**  
anerkannten

**Biere.**  
Spatenbräu . . . 16 Fl. 3 Mt.,  
Erlanger . . . 20 " 3 "  
Münchener Bier . . . 27 " 3 "  
Lagerbier, goldgelb . . . 36 " 3 "  
**Sarzer Sauerbrunnen**  
und **Selterwasser.**  
Alle Sorten Biere halte in Gebir-  
den auf Eislager.  
Es gebe, den entsprechenden Auf-  
trägen nach, gratis.  
**A. Zimmermann,**  
Götterstraße 9.

**Schramm's Restaurant.**  
**Ausschank**  
von echtem  
**Münchener Bier: **"****  
**"Weihenstephan"**  
und  
**St. Johanni-Bier.**  
Gesucht zum 1. Januar 1890 eine  
Köchin, die mit der Wäsche Bescheid  
weiß. Frau Premier-Lieut. **Scheffer,**  
Wilhelmstraße 4.

**Verlobungs-Anzeige.**  
**Emma Scholte**  
**Rudolph Pape**  
Verlobte.  
Wilhelmshaven, 4. November 1889.